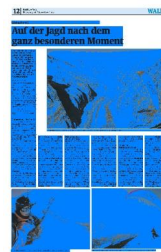




Luftige Höhen

Gleitschirmpilot Jan Sternen ist diesjähriger Schweizer Meister im Streckenfliegen.



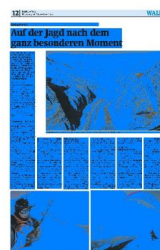
Gleitschirm | Pilot Jan Sterren sichert sich den Schweizer Meistertitel

Auf der Jagd nach dem ganz besonderen Moment



In luftiger Höhe. Jeder Flug sei schön, betont Jan Sterren, hier hoch über dem Fieschergletscher.

FOTOS ZVG



VISP | Seit einem Schnupperflug vor bald zehn Jahren ist Jan Sterren Feuer und Flamme für das Gleitschirmfliegen. Derzeit ist der Visper amtierender Schweizer Meister im Streckenfliegen und hält mit 355 Kilometern auch den Rekord für den längsten Flug, der bisher in den Alpen absolviert wurde.

MANUELA PFAFFEN

«Schon seit meiner Kindheit bin ich Fan von allem, was mit Fliegen zu tun hat. Mit 18 Jahren habe ich mich schliesslich spontan für einen Gleitschirmschnupperkurs angemeldet. Es hat mich direkt gepackt! Eine Woche später habe ich das Brevet in Angriff genommen.» Inzwischen hat der Visper Gleitschirmpilot Jan Sterren 1980 Flugstunden und 1660 Flüge hinter sich gebracht und verbringt seine Freizeit – bei gutem Flugwetter – vorwiegend in luftigen Höhen.

Vorbereitung als A und O
Nervenkitzel, wie man ihn zu Beginn der Fliegerkarriere verspürt habe, sei nicht mehr derart präsent, so der 27-Jährige. Inzwischen empfinde er die Flüge eher als entspannend und könne sie voll und ganz genießen. Die jahrelange Erfahrung erlaube es ihm zudem, stetig an der eigenen Technik zu feilen. Einer seiner eindrucklichsten Flüge sei ihm im Juli 2015 gelungen, als er von der Crêt du Midi aus startete und über die Dent Blanche, übers Weiss- und Obergabelhorn flog. «Ich befand mich abends auf 4800 Meter über Meer mit einem atem-

beraubenden Blick auf den Sonnenuntergang.» Jeder Flug sei schön, betont er. «Und doch ist man immer auf der Jagd nach dem ganz besonderen Moment.»

Die richtige Einschätzung des Wetters und die seriöse Vorbereitung des Flugs seien dabei das A und O, erklärt Sterren. Das wesentliche Wissen hierfür werde in den Theorielektionen während der Ausbildung vermittelt. Danach sei es unabdingbar, dass man viel fliege und sich die nötige Erfahrung aneigne. «Mit dem entsprechenden Wissen und Training kann man auch in brenzlichen Situationen souverän reagieren.» Vor allem Wind und Regen könnten prekäre Faktoren darstellen und müssen bei der Wettervorbereitung genauestens analysiert und während dem Flug beobachtet werden. «Ansonsten ist Gleitschirmfliegen ein sicherer Sport. In den zehn Jahren, in denen ich nun fliege, habe ich nie von materialbedingten Unfällen gehört, sondern immer von menschlichem Versagen – dazu gehört auch ein Start bei Wetterbedingungen, in denen man den Abstieg besser mit der Seilbahn oder zu Fuss in Angriff nehmen sollte.»

Schon fünf Mal auf dem Podest

In den vergangenen sechs Jahren stand Jan Sterren schon fünf Mal auf dem Podest der Schweizer Meisterschaften im Streckenfliegen. Auch heuer hat er sich den Schweizer Meistertitel geschnappt. Diese Disziplin wird das ganze Jahr über bewertet. Alle Flüge, die die Piloten von Anfang Oktober bis Ende September absolvieren,

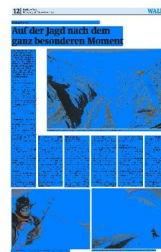
werden auf einer Online-Plattform erfasst. Am Ende der Saison werden die vier längsten davon zusammengerechnet.

Der weiteste Flug, den der Visper in seiner diesjährigen Wertung aufweisen kann, führte ihn von Chamonix nach Sölden – eine Strecke von 355 Kilometern und gleichzeitig der längste Flug, der in den Alpen je absolviert wurde und somit auch Schweizer Rekord. «Für so einen Flug muss wirklich alles stimmen», erklärt Sterren. Dank guter Thermik und Wind konnte er ganze elf Stunden in luftigen Höhen verbringen.

Auf solchen Streckenflügen sei es wichtig, Getränke sowie Nahrung in Form von Riegeln und Gels dabei zu haben, so der Pilot. Der Sitz des Gleitschirms sei ausserdem sehr bequem, weshalb es sich beinahe so anfühle, als wenn man daheim auf dem Sofa hocke. «Wenn man sich in ruhiger Luft befindet, kann man den Schirm problemlos loslassen und etwas essen. Ansonsten beobachtet man ständig, wo sich die beste Thermik oder die idealste Linie befindet, wie sich Wind und Wolken entwickeln und interpretiert stetig die Lage. Es bleibt nicht viel Zeit, seine Gedanken schweifen zu lassen.»

Knapp am Weltrekord vorbei

Im Oktober befand sich Jan Sterren mit einer Gruppe von fünf Piloten der Schweizer Gleitschirm-Liga sowie gemeinsam mit zwei brasilianischen Gleitschirmfliegern zwei Wochen lang im Nordosten von Brasilien auf Rekordjagd. «Unser Ziel war es, den Weltrekord



zu attackieren.» Dieser liegt derzeit bei 564 Kilometern und wird von Brasilianern gehalten. Zustande gekommen ist er in ebendieser Region, die infolge der Passatwinde im Oktober und November ideale Bedingungen bietet. Jan Sterren selbst konnte mit 515 Kilometern die zweitlängste Distanz während der Expedition zu-

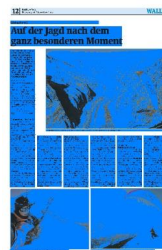
rücklegen. Den weitesten Flug absolvierte der Berner Oberländer Michael Sigel. Dieser zog sich über 533 Kilometer hin und zielte damit nur knapp am Weltrekord vorbei. «Schlussendlich fehlte uns das nötige Quäntchen Wetterglück», meint Sterren. «So nah am Weltrekord vorbeizufiegen, ärgert einen nicht unbedingt,

aber es ist doch ein Ansporn dafür, es irgendwann einmal nochmals zu versuchen.»

Den längsten Flug, den ein Schweizer je gemacht hat, nämlich 420 Kilometer, hat die Gruppe allerdings geknackt. «Als wir registrierten, dass wir die 500-Kilometer-Marke überfliegen, haben wir vor Freude in der Luft gejauchzt.»



Atemberaubend. Blick auf die Walliser Bergwelt von Visperterminen aus.



Ideale Bedingungen. Der Visper Gleitschirmpilot setzt in Grindelwald zum Start an.